

481. Schaffermahlzeit am 14. Februar 2025
Zweite Rede des 2. Schaffers Julius Runge

Auf HAUS SEEFAHRT

Sehr geehrte Damen, liebe Herren,

ich weiß, dass ich heute eine große Verantwortung trage: Sie aus dem wohligen Zustand nach Braunkohl und Pinkel zurück ins Leben zu holen! Aber ich verspreche Ihnen, diese Rede ist wie ein guter Seemann – kurz, prägnant und immer auf Kurs.

Ich freue mich, jetzt über die Stiftung Haus Seefahrt sprechen zu dürfen – dem eigentlichen Herzstück dieser Schaffermahlzeit. Der Inhalt richtet sich besonders an unsere auswärtigen Gäste, die heute ein Drittel der Anwesenden ausmachen, nur einmal hier sein können und wohl am wenigsten über unser Stiftung wissen.

Haus Seefahrt ist eine Institution mit einer über 480-jährigen Geschichte, die bis ins Jahr 1545 zurückreicht. Gegründet von acht Bremer Schiffern, die früh erkannten, dass man gemeinsam stärker ist. Ihre Idee: Seeleuten in Not zu helfen, die oft mehr Gefahren als den sicheren Hafen sahen. Dieser Zusammenhalt und der Mut, Verantwortung für andere zu übernehmen, prägen die Stiftung bis heute.

Doch bevor Sie denken, wir bleiben heute in der Vergangenheit stecken: Lassen Sie uns auf das Hier und Jetzt schauen. Denn Haus Seefahrt ist weit mehr als eine historische Stiftung. Es ist ein lebendiger Ort voller Geschichten und Menschen, die etwas ganz Besonderes daraus machen.

Zunächst ist die Stiftung auch nach so vielen Jahren Veranstalter dieses besonderen Festmahls. Wie bereits einige von Ihnen feststellen durften, folgt dieses Event seinen ganz eigentümlichen Sitten: Beispielsweise sehen Sie neben mir stehen die ehrenwerten Kapitäne Eberling und Köbel. Ihre Aufgabe? Mich aufzufangen, falls ich während dieser Rede der Aufregung – oder, sagen wir, dem einen oder anderen Tropfen Wein – nicht mehr standhalten sollte.

Man könnte denken, auch dies sei ein wenig aus der Zeit gefallen. Aber glauben Sie mir: In dem Jahr, in dem keine Kapitäne neben uns Rednern stehen, passiert es garantiert – und der Redner landet direkt auf dem Boden der Tatsachen!

Ein Brauch, der sich im Laufe der Zeit verändert hat, ist die Finanzierung des Schaffermahls: Früher zahlte jeder selbst, bis im 16. Jahrhundert die Kaufleute einsprangen. Diese ehrenwerte Tradition führen wir fort – und so dürfen Thorsten, Alexander und ich Sie heute mit Freude vollständig einladen.

Doch das Schaffermahl ist nur ein Teil dessen, was Haus Seefahrt heute ausmacht. Im Zentrum steht der Seefahrtshof in Bremen-Nord – eine idyllische Wohnanlage, umgeben von Grün. Ein Ort, an dem Generationen zusammenkommen: ältere Seeleute, junge Nautikstudenten und neuerdings ukrainische Familien aus der Seefahrt. Was die Stiftung hier geschaffen hat, könnte man als maritime Patchwork-Familie bezeichnen.

Dort konnte ich z. B. ein älteres Ehepaar kennenlernen, das seit zwölf Jahren mietfrei auf dem Seefahrtshof lebt. Ihre Wohnung ist zwar kleiner als ihre frühere, aber wie sie mir erzählten: „Man braucht nicht viel Platz, wenn man Freunde direkt nebenan hat.“ Und ja, diese Gemeinschaft hat es in sich: wöchentliche Männer- und Damenabende oder gemeinsame Gartenprojekte und Feiern. Diese Nachbarschaft ist mehr als ein Zuhause, sie ist ein Ort der Identität und der Wertschätzung für ein Leben auf hoher See.

Und dann gibt es die jüngere Generation, wie Artem, einen ukrainischen Studenten, der voller Begeisterung von Deutschland erzählt – von Korruptionsfreiheit, klaren Regeln und der funktionierenden Infrastruktur. Ich musste zunächst schmunzeln, für den Seefahrtshof kann ich dieser Bewertung aber sicher vollkommen zustimmen!

Neben Wohnraum leistet die Stiftung auch materielle Unterstützung, etwa durch Stipendien für Nautikstudenten. Zurzeit profitieren rund zehn Studierende davon. Die Stiftung hilft zudem bei der Vermittlung von Praktika und ist eine zuverlässige Fahrwassertonne, die jungen Nachwuchskräften Orientierung und Halt auf ihrem Weg in die Seefahrt bietet.

Natürlich gibt es noch die vielen Menschen hinter den Kulissen, ohne die das alles nicht möglich wäre. Der verwaltende Kapitän Andreas Mai und sein Team kümmern sich um den Seefahrtshof, die Vorsteher und Ober-Alten führen die Verwaltung an – und das alles ehrenamtlich. Ihre Hingabe und ihr Einsatz verdienen unseren größten Respekt und einen donnernden Applaus!

Haus Seefahrt ist mehr als eine Stiftung – es ist ein Zuhause für Generationen, ein Ort der Gemeinschaft und des Zusammenhalts. Hier finden ältere Seeleute Anerkennung für ihre Lebensleistung, junge Menschen Unterstützung für ihre maritime Zukunft und Familien einen sicheren Hafen in stürmischen Zeiten.

Damit diese Tradition lebendig bleibt und noch viele Menschen davon profitieren können, braucht es auch Ihre Unterstützung. Nur noch wenige Minuten und Sie können eine Spende für die Stiftung tätigen. Jede Spende ist dabei ein Zeichen von Anerkennung, Zusammenhalt, von Verantwortung – und von Hoffnung. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Haus Seefahrt auch in Zukunft ein Leuchtturm für kommende Generationen bleibt.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie nun, sich zu erheben und mit mir in den bekannten Ruf einzustimmen: Auf Haus Seefahrt, seine Vorsteher und Oberalten ein dreifaches

Hepp – Hepp – Hepp – Hurra!